

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Thomas Vogel und Heike Frank-Ostarhild (Hrsg.)

Neckargeschichten

Klöpfer & Meyer Tübingen 2010.

Gebunden, 352 Seiten, €22,-.

ISBN 978-3-940086-46-4



Vom Schwenninger Moos bis zur Mündung in den Rhein in Mannheim durchfließt der Neckar auf 367 km Länge unser Bundesland, als die Herzader Baden-Würt-

tembergs. Der viertgrößte Nebenfluss des Rheins, deutschlandweit rangiert der Neckar an zwölfter Stelle. Von Plochingen an ist er kanalisiert, in Stuttgart beginnt die Personenschiffahrt.

Aber es geht in dieser Anthologie nicht um Geografie und Topografie, sondern in erster Linie um literarische Spiegelungen des Flussbandes von Rottweil über Rottenburg, Tübingen, Stuttgart, Heilbronn, Wimpfen, Eberbach, Heidelberg und Mannheim als Kristallisationspunkte. Der Sänger Friedrich Hölderlin hält fest: «In diesen Tälern wacht mein Herz mir auf zum Leben.» Welche Bedeutung hat dieser Flusslauf für andere Schreibende und für die Menschen an beiden Ufern? Kurt Tucholsky bekennt in seiner ironischen Art verquer: «Denn der schönste Platz hier auf Erden mein, das ist Heidelberg in Wien am Rhein.»

Dieses Zitat ist ein «Neckarkiesel», ein Füllsel auf einer sonst leeren unteren Seite, mit der die Herausgeber geschickt den Satzspiegel ausgefüllt haben.

Thomas Vogel und Heike Frank-Ostarhild sind durch Studium und Beruf ausgewiesene Literaturkenner, beide in Tübingen wohnhaft. Eine

Auswahl von rund 80 Autoren bieten sie in der klug und kundig gestalteten Anthologie, wobei sich Klassiker wie Uhland, Hauff und Mörike die Waage halten mit den Namen lebender Schriftsteller wie Walle Sayer, Felix Huby, Rainer Wochele oder Joachim Zelter, der für Rottweil befürchtet, dass die Stadt «in fragiler, fast beängstigender Schiefelage» in den Fluss rutschen könnte.

Es ist unmöglich, einen Reflex auf 80 Eindrücke, Mitteilungen, Schilderungen und Verdichtungen zu geben. Aber es sei staunend angemerkt: Es sind auch Trouvaillen in diesem vielfarbigen Strauß. So das Gedicht «Tübingen 1964» von Friedrich Christian Delius, das wie folgt endet: «Stift und Jens, / Schloß und Bloch, / Hölderlin, Stipendium / auf immer / dreht sich im Turm und / sucht einen Reim auf Osiander.» *Martin Blümcke*

Alfried Wiczorek und Gerfried Sitar

(Hrsg.)

Benedikt und die Welt der frühen Klöster

Begleitband zur gleichnamigen Sonderausstellung. Verlag Schnell & Steiner Regensburg 2012. 271 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen.

Fester Einband €29,95.

ISBN 978-3-7954-2581-4

Seit Jahren genießen die Sonderausstellungen des Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museums einen guten Ruf. Auch die derzeit bis Mitte Januar 2013 laufende Ausstellung mit dem spannenden Thema «Benedikt und die Welt der frühen Klöster» kann sich sehen lassen. Eine ausgesprochene Bereicherung sind die Leihgaben aus dem österreichischen Kloster St. Paul im Lavantal, das als Kooperationspartner fungiert. Darunter befinden sich auch ausgesprochene Pretio-

sen, die aus südwestdeutschen Benediktinerklöstern, wie beispielsweise St. Blasien, im Zuge der Säkularisation nach St. Paul gelangt sind. Kostbare Exponate – Handschriften und Bücher, Skulpturen und Gemälde, Textilien und Goldschmiedearbeiten – erlauben dem Besucher einen außerordentlich anschaulichen Einblick in die reichhaltige Bild- und Glaubenswelt des christlichen Mittelalters. Mit gutem Recht dürfen sich die Ausstellungsmacher rühmen, dass «die Exponate die klösterliche Kultur illustrieren» und «eindringlich auf die hohe Bedeutung der Benediktinerklöster für Bildung, Wirtschaft und Herrschaft» verweisen.

Bei aller Regionalität der Exponate wird doch die gesamteuropäische Dimension des Themas deutlich, schließlich gilt der heilige Benedikt als Patriarch des monastischen Lebens und seine Gründung Monte Cassino als «Wiege» des abendländischen Mönchtums. Der nach ihm benannten Regel monastischen Lebens verdankt das abendländische Mönchtum seine entscheidenden Impulse. Gefördert von Päpsten und Kaisern wurde der Orden zu einem der wichtigsten Träger von Kunst und Kultur, von Wissenschaft und Bildung. Nicht wenige der ihm angehörenden Abteien erwiesen sich zudem als Zentren wirtschaftlicher und politischer Macht, denen oft der Aufbau eigener staatsähnlicher «Territorien» gelang. Über Jahrhunderte prägten sie das geistige Klima Europas mit, mischten sich in die große Politik ein und beteiligten sich maßgeblich an der Formierung des gesellschaftlichen Lebens.

Zur Ausstellung erschien ein schön gestalteter Katalog, der sie dokumentiert und begleitet. Analog zur Ausstellung beginnt er mit dem Leben Benedikts und endet mit einem